

Festung der Kultur und Architektur

Autor(en): **Baeschlin, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **78 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Festung der Kultur und Architektur

Die mächtige Festung Castelgrande ist das wohl unübersehbarste Bauwerk, aber längst nicht das einzig Sehenswerte Bellinzonas. Die Kantonshauptstadt, seit genau 500 Jahren der Eidgenossenschaft angehörend, hat so viel zu bieten, dass man das Tessin erst kennt, wenn man auch sie gesehen hat.

VON KONRAD BAESCHLIN

Viele reisen nur zu gerne in die Sonnenstube unserer Alpensüdseite. Und die meisten behaupten, das Tessin zu kennen. Es zieht sie an die sonnigen Talhänge, an die Seeufer und nach so bekannten und beliebten Orten wie Lugano, Locarno oder Ascona und deren Umgebung. Doch wer besucht schon Bellinzona? Die Hauptstadt des Tessins mit ihren nur 18 000 Einwohnern ist Ferienreisenden oft einzig als Bahnhaltestelle oder Umsteigebahnhof bekannt. Man lässt diesen Ort sozusagen links liegen, wirft von der Strasse oder vom Bahnabteil aus vielleicht einen flüchtigen Blick auf die mächtige Festung – mehr nicht.

Dabei wäre gerade hier ein Aufenthalt lohnend. Zumindest für die, welche sich für Kunst, Kultur und Architektur interessieren. Doch auch für Entdeckungsfreudige, die weg vom Touristenrummel Tessiner Stadtluft schnuppern wollen. Frische Stadtluft, denn das historisch interessante Bellinzona ist ein Ort, in dem

seit Jahren im wahrsten Sinne des Wortes ein neuer Wind weht. Hier, in der wohl typischsten und ursprünglichsten Stadt des Kantons, hat man schon vor geraumer Zeit Sinn für das stilvolle Zusammentreffen von neu und alt entwickelt.

Die besten Architekten konnte man gewinnen, um das Neue mit dem Alten harmonisch zu verbinden und der Stadt neue Impulse zu geben. Allen voran den genialen Baumeister Aurelio Galfetti, der nicht nur für das Castelgrande eine grandiose Neugestaltung entwarf und für das imposante neue Postgebäude verantwortlich zeichnete, sondern den Einwohnern der Stadt auch Kunstwerke in Form eines Tenniszentrums und des öffentlichen Schwimmbads bescherte.

Keine Frage, dass in Bellinzona auch fast ein Dutzend Bauten die Handschrift des weltweit gefragten Tessiner Architekten Mario Botta tragen. Ein anderer Architekt, Livio Vacchini, hat den Platz (Piazza del Sole) am Fusse des Castelgrande ebenso grosszügig neu gestaltet, wie der ebenfalls berühmte Luigi Snozzi

zahlreiche wunderbare moderne Gebäude in und um Bellinzona herum entworfen hat.

Historisches Bijou

Ein erster Besuch Bellinzonas sollte mit der Besichtigung der alten militärischen Architektur beginnen, um welche herum sich die Bevölkerung angesiedelt hat. Die zwischen den beiden Hügeln von Castelgrande und Montebello eingebettete mittelalterliche Stadt begann sich nach der Jahrtausendwende zu entwickeln und hat, sich dem knapp verfügbaren Raum anpassend, nach dem 13. Jahrhundert die Form einer «Burgenstadt» als Verlängerung der schützenden Festungsmauern angenommen.

Darum ist die Altstadt im Grunde genommen die vierte Burg – das Verbindungsstück, welches das ganze Flusstal absperrt. Die auf der grössten Felsenerhebung erbaute Burg Castelgrande hat ihren Ursprung in der Römerzeit, und die nachträglichen Bauten und Renovierungen erstreckten sich über gut 1500 Jahre.

Bald Weltkulturerbe

Ende November könnte es so weit sein. Dann entscheidet das für die Weltkulturerbe-Liste der Unesco zuständige Komitee in Australien, ob Bellinzona aufgenommen wird.

Die Versuche der Tessiner Hauptstadt, ihre drei Kastelle, die Murata und das historische Zentrum zum Weltkulturerbe ernennen zu lassen, drohten in jüngster Vergangenheit am restaurierten Castello Grande zu scheitern. Der Unesco passte offenbar der nach den Plänen des Stararchitekten Aurelio Galfetti ausgeführte Umbau zunächst nicht ins Bild, obgleich Galfetti hier eine geniale Synthese von historischer und zeitgenössischer Architektur gelungen ist.

Im April dieses Jahres hat sich eine Unesco-Delegation vor Ort vom Resultat jedoch überzeugen lassen und die Renovationsarbeiten sogar öffentlich gelobt. Damit wurde die Stadt erneut auf die Kandidaten-Liste gesetzt. Am letzten Juni-Tag wurde Bundesrat Deiss dann von Generaldirektor Koichiro Matsuura direkt über den definitiven Vorschlag zur Aufnahme auf die Liste des Weltkulturerbes informiert. Auf dieser bedeutenden Unesco-Liste stehen bisher drei Schweizer Denkmäler: die Berner Altstadt, der Klosterbezirk in St. Gallen und das Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Münstair im Kanton Graubünden. Weltweit umfasst die Unesco-Liste rund 630 Kulturdenkmäler.

KB





Trutzig thront die Festung Castelgrande über den Dächern von Bellinzona.

Mit den beiden andern Burgen Montebello und Sasso Corbaro auf zwei weiteren Hügeln östlich der Stadt, mit der Ringmauer vom Castelgrande bis zum Flusstal mit den Stützmauern der Innenstadt bietet Bellinzona seinen Besuchern eines der besten Beispiele spätmittelalterlicher Militärarchitektur.

Wer nicht auf die Burgen steigen will, hat die Möglichkeit, die Stadt innerhalb ihrer Mauern kennen zu lernen. Ihre spätmittelalterliche Struktur entdeckt man am besten, indem man der Hauptstrasse von Codeborgo bis zur Piazza Teatro oder Piazza Indipendenza folgt und durch die Strässchen gegen die Hügel aufsteigt. Häuser und Säulengänge erinnern an die Geschäfte und Werkstätten von Händlern und Handwerkern des Mittelalters sowie die vornehmen Kanzleien der Notare aus jener Zeit. Und die winzigen, auf den Hügeln befindlichen Terrassen mit ihren Gärten und Reihen von Reben zeigen, wie die Leute im Belagerungszustand jedes Fleckchen Erde landwirtschaftlich zu nutzen wussten.

Grossartige Vielseitigkeit

Ebenso wie in manch anderen Städten Europas wurden im 19. Jahrhundert die Mauern zum grössten Teil abgebaut. In Bellinzona wurden zudem die drei Zugangstore zerstört und das Portal, welches die Murata unterbrach, dem Erdboden gleichgemacht. Trotzdem sind die alten Strukturen sichtbar geblieben, denn einige robuste Segmente der Mauern, Laufgräben, Türme und Wehrgänge ha-

ben die Zeit gut überstanden. Sicher ist: Wer Bellinzona einmal besucht hat, wird bestimmt wiederkommen. Die Stadt am Fluss Ticino hat in jeder Beziehung viel zu bieten. Eine Menge an guten Einkaufsmöglichkeiten, an der Via Teatro hinter dem Rathaus ein wunderbar restauriertes Theater, mit der Villa die Cedri an der Piazza San Biagio eine weit über die Stadtgrenzen hinaus bedeutende städtische Kunstgalerie, wo bis zum 29. Oktober die Ausstellung «Symbolismus und Jugendstil in der Schweizer Malerei» zu sehen ist.

Vor oder nach einem Besuch dieser und vieler weiterer Ausstellungen und Kunstgalerien kann man sich in Bellinzona auch genauso vielseitig und gut verpflegen. Zum Beispiel auf dem mächtigen Festungsgelände im Ristorante Castelgrande, in der gemütlichen Locanda Orico an der gleichnamigen Strasse, im Grottino Ticinese an der Via Lavizzari und schliesslich in der romantischen Osteria der höchstgelegenen Stadt-Burg Sasso Corbaro (Reservation unter Telefon 091 825 55 32 unbedingt notwendig).

Und was Früchte, Gemüse und andere frische wie köstliche Lebensmittel anbelangt, so zieht es jeden Samstagmorgen Leute aus dem ganzen Kanton in die Altstadt zum wohl malerischsten aller Tessiner Märkte. Doch eine Stadt wie Bellinzona hat nicht zuletzt noch einen grossen Vorteil: Sie bietet das Ambiente und Angebot einer attraktiven Stadt, ohne jedoch unter den negativen Erscheinungen vieler Städte wie Strassenkriminalität

oder Verkehrschaos leiden zu müssen. Wie Bellinzonas Tourismus-Direktor Franco Ruinelli sagt, haben Kleinstädte wie seine etwas mit Ruhe zu tun. In der Tat ist dies heute ein Privileg, das allein schon diese Stadt zumindest für ältere Leute besonders attraktiv macht.

Informationen, Broschüren und Unterlagen über Ausstellungen und Konzerte, Übernachtungsmöglichkeiten, Restaurants sowie Wanderführer durch die Umgebung der Stadt sind erhältlich bei: Ente turistico di Bellinzona e dintorni, Palazzo La Posta, Viale Stazione 18, 6500 Bellinzona, Tel. 091 825 21 31, E-Mail: bellinzona.turismo@bluewin.ch, Internet: www.bellinzona.ch

Bellinzona per Bahn

Auf der Gotthardstrecke nach Italien halten praktisch sämtliche Züge im Tessiner Hauptort Bellinzona. Viermal täglich verkehrt zudem der Cisalpino direkt von und nach Zürich und mit direkten Anschlussverbindungen in Arth-Goldau für Basel, Bern und Luzern. Zwischen Bellinzona und den grösseren Schweizer Städten verkehren die Züge tagsüber stündlich, zum Teil auch halbstündlich. Von Zürich aus dauert die schnellste Bahnverbindung (IC oder CIS) nur knappe zwei Stunden. Eine Reisezeit, die Bellinzona somit auch als Tagesausflugs-Ziel attraktiv macht.